



Reutlinger General-Anzeiger

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR REUTLINGEN UND DIE REGION

Allgäu-Aufenthalt gewinnen
Seite 67

Kassen wollen weniger zahlen

BERLIN. Die gesetzlichen Krankenkassen (GKV) wollen »Mondpreise« bei Markteinführung neuer Arzneimittel eindämmen. Der stellvertretende Vorsitzende des GKV-Spitzenverbandes, Johann-Magnus von Stackelberg, forderte in Berlin, dass der nach einem Jahr zwischen Kassen und Herstellern ausgehandelte »Erstattungsbetrag künftig rückwirkend ab dem ersten Tag gilt. So bekommen wir faire Preise auch für Innovationen«. Zuletzt gab es heftige Differenzen wegen des sehr teuren Hepatitis-C-Präparates Sovaldi. (dpa)

Seite 3

Grippewelle erreicht den Südwesten

STUTTGART. Die Grippewelle hat den Südwesten erreicht. Allein seit dem 12. Januar seien dem Landesgesundheitsamt 343 Influenza-Labornachweise gemeldet worden. »Betroffen sind alle Stadt- und Landkreise, auch Ausbrüche in Krankenhäusern und Altenheimen werden beobachtet«, so der Stuttgarter Regierungspräsident Johannes Schmalzl. (dpa)

Heute mit der Sonderveröffentlichung

Wintergärten
sowie 2 weiteren Sonderthemen

INHALT

Politik	1 - 4
Baden-Württemberg	5 + 6
Waldspiegel	7 - 9
Stadt und Kreis Reutlingen	13 - 27
Stadt und Kreis Tübingen	28 - 30
Sport	37 - 40
Wirtschaft	41 - 43
Kultur	44 + 45
Kultimativ	46
SERVICE	
Fernsehen	31 + 32
Heimat + Welt	49 - 51
Leserbriefe	52 + 53
Notdienste, Kino + Termine	55 - 56
Kirchliche Nachrichten	58
ANZEIGEN	
Familienanzeigen	10 + 11
Immobilienmarkt	33 - 35
Wohnungsmarkt	35
Automarkt	57
Stellenanzeigen	59 - 66
Reise	67

KINDER-GEA

Eure Seite heute auf 6

REGIONALWETTER

HEUTE	MORGEN
2° -1°	2° 0°

Teils kräftiger Schneefall

Heute: Ab Mittag kommt von Westen her teils kräftiger Schneefall auf. Morgen: Meist dominieren die Wolken, zeitweise fällt Schnee. Seite 54

Film – Er war mit Reinhold Messner am Nanga Parbat und mit Schimpansenforscherin Jane Goodall in Afrika. Eigentlich wollte André Zacher Musiker werden. Heute ist er begehrter Filmtonemeister
Seite 8

Ton ab! Klappe!



André Zacher (rechts) mit Jane Goodall in Tansania. FOTO: Neos-Film: Richard Kobay

Russlandpolitik – Bundesregierung greift alte Idee des russischen Präsidenten auf. Wirtschaftsraum gegen Waffenruhe

Merkel bietet Putin Handel an

FLORENZ/BERLIN. Die Bundesregierung hat Russland einen gemeinsamen Wirtschaftsraum mit der EU bei einer Lösung des Ukraine-Konflikts in Aussicht gestellt. Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) sagte gestern in Florenz, Gespräche zwischen der Europäischen Union und der Eurasischen Wirtschaftsunion ehemaliger Sowjetrepubliken seien möglich. Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD) ging sogar einen Schritt weiter: »Putins Idee einer Freihandelszone von Lissabon bis Wladiwostok ist denkbar,

am besten sogar von New York bis Wladiwostok.«

Beide hatten ihr Angebot bereits am Donnerstag beim Weltwirtschaftsforum in Davos unterbreitet. Es knüpft an Überlegungen Putins aus dem Jahr 2010 an, auf die Merkel damals sehr reserviert reagiert hatte. Der Eurasischen Wirtschaftsunion gehören bisher Russland, Weißrussland, Armenien und Kasachstan an, Kirgistan soll noch in diesem Jahr hinzukommen. Bisher sind indessen alle diplomatischen Bemühungen um eine

Entspannung im Ukraine-Konflikt ins Leere gelaufen.

Gabriel betonte, dass man trotz der verheerenden Lage in der Ostukraine über die Zeit nach dem Konflikt nachdenken müsse. »Europa darf das europäische Russland nicht aufgeben«, sagte der SPD-Chef. »Europa braucht nicht nur enge Bindungen an die USA, sondern auch nach Russland, wenn wir in dem beginnenden asiatischen Jahrhundert wirtschaftlich und politisch eine Rolle spielen wollen.« Nach Überzeugung von

Gabriel ist nun eine »kluge Doppelstrategie« gefragt: Fortsetzung der Sanktionen, bis die Umsetzung des Minsker-Abkommens beginnt – gleichzeitig aber das Angebot des Westens an Putin für eine künftige stärkere wirtschaftliche Kooperation mit Europa.

Die Wirtschaft bewertete den Vorstoß positiv. »Wir dürfen nicht zusehen, wie Europa in einen neuen Kalten Krieg gegen Russland hineintrutscht«, sagte der Vorsitzende des Ost-Ausschusses Eckhard Cordes. (dpa)

Seiten 2 und 3

Griechenland – Spannung vor der Parlamentswahl in Athen. Entscheidung über Fortsetzung des Sparkurses

Linksbündnis Syriza liegt vorn

ATHEN. Zwei Tage vor der Parlamentswahl in Griechenland zeichnet sich ein immer deutlicher Sieg des Linksbündnisses Syriza ab. In einer gestern veröffentlichten Umfrage lag die Linkspartei von Alexis Tsipras etwa 6 Prozentpunkte vor der konservativen Nea Dimokratia von Ministerpräsident Antonis Samaras.

Offen ist, wie die Euro-Partner auf einen Regierungswechsel reagieren werden. Euro-Gruppenchef Jeroen Dijsselbloem drohte mit einem Ende der finanziellen Unterstützung, sollte sich die

künftige Führung in Athen nicht an die Abmachungen mit den Geldgebern halten. Syriza-Chef Tsipras will im Falle eines Wahlsieges einen Schuldenschnitt mit den internationalen Geldgebern aushandeln.

Griechenland wählt morgen ein neues Parlament. Rund 9,8 Millionen Menschen sind wahlberechtigt. Die Wahllokale sind von 6 bis 18 Uhr geöffnet. Das Ergebnis gilt als richtungweisend für die Fortsetzung des Sparkurses in dem hoch verschuldeten Krisenland. (dpa) Seite 4

Saudi-Arabien – Nach dem Tod von König Abdullah wird dessen Halbbruder Salman zum Nachfolger eingesetzt

Reibungsloser Machtwechsel

RIAD. Nach dem Tod des saudischen Königs Abdullah ist die Macht in dem konservativen Golf-Königreich reibungslos an seinen Halbbruder Salman übergegangen. Beobachter erwarten, dass der neue Regent (79) den Kurs seines Vorgängers (91) fortsetzt. »Wir werden an der rechtschaffenen Politik festhalten, die Saudi-Arabien seit der Gründung durch König Abdalasis verfolgt hat«, erklärte Salman im Fernsehen.

Hundert Menschen sprachen am Mittag in der Turk-bin-Abdullah-Moschee in der Hauptstadt Riad das Totengebet für den gestorbenen König Abdullah. Begleitet von einer Menschenmenge trugen Familienmitglieder den verhüllten Leichnam hinaus. Im Beisein von Verwandten wurde er in einem nicht markierten Grab beerdigt. Am Abend schworen Mitglieder der Königsfamilie und Bürger König Salman ihre Treue.

Abdullah war nach langer Krankheit gestorben. Noch in der Nacht ernannte das Königshaus Salman zu seinem Nachfolger. (dpa)

Seite 3

AUS DER REGION

Von den bösen Computern

PFÜLLINGEN. Wie die bösen Computer angreifen und die Daten von Ahnungslosen abgreifen, das zeigte ein Experte beim Live-Hacking, einem Abendprogramm, zu dem die VHS Pfullingen eingeladen hatte. Seite 19

Bäckerei macht wieder auf

PLIEZHAUSEN. Noch sind Metzgerei und Bäckerei in Rübargen geschlossen. Bei einer Information zur Nahversorgung im Ort gab es jetzt eine gute Nachricht: Die Bäckerei öffnet im Februar wieder. Seite 27



Theater für 8,4 Millionen

REUTLINGEN. Mit 8,4 Millionen Euro liegen die Investitionskosten für einen Theaterneubau auf dem Lishallen-Grundstück knapp über dem vom Gemeinderat im Februar 2013 vorgegebenen Kostenlimit. Seite 13

Fördergelder fließen

TÜBINGEN/REUTLINGEN. Zwei Projekte der Region für nachhaltige Zukunftskonzepte wurden beim Landeswettbewerb »RegionWIN« ausgezeichnet. 8,7 Millionen Euro Fördergelder fließen jetzt. Seite 28

Easysoft plant Neubau

ST. JOHANN. Informations-technik-Dienstleister Easysoft wächst und plant auf dem bisherigen Standort St. Johann aus allen Nähten. Das Unternehmen plant daher einen Neubau in Metzingen. Seite 42

SPORT

Handball: Neue Wege

DOHA. Bundestrainer Dagur Sigurdsson hat in kurzer Zeit die deutschen Handballer auf neuen Wegen zu alter Stärke geführt. Bei der WM wird von ihnen gegen Saudi-Arabien ein Schützenfest erwartet. Seite 37

VfB-Testspiel manipuliert?

LAGOS. Der 5:0-Testspielsieg des VfB Stuttgart am 19. Januar gegen den albanischen Club KF Laci in Lagos (Portugal) ist ins Visier der Fahnder geraten. Es soll auffällige Quotenverläufe gegeben haben. Seite 38

HEIMAT + WELT



Bald ist Schicht im Schacht

Nur zwei Bergwerke sind in Deutschland noch in Betrieb, aber auch sie werden bald geschlossen. Ein Besuch auf der Zeche Auguste Victoria, wo Bergmänner wie Thorsten Torchalla Kohle abbauen. Seite 49



4 190584 001701

Er war mit der berühmten Schimpansenforscherin Jane Goodall im afrikanischen Dschungel, er war mit Reinhold Messner am Nanga Parbat, ist mit einem Segelschiff wie vor 150 Jahren über den Nordatlantik geschippert, hat mit berühmten Regisseuren wie Volker Schlöndorff oder Wim

Wenders gearbeitet. Eigentlich wollte der Engstinger André Zacher etwas in Richtung Musik machen. Daraus wird nichts, aber mit Tönen hat er dennoch zu tun: Er ist ein inzwischen gefragter Filmtonemeister – und hat seine Berufsentscheidung nie bereut



FOTOS: André Zacher, Neos-Film Richard Koburg, Caligari-Film Klaus Andrews, Eckhard Kuchenbecker

Ton ab! Klappe!

VON JÜRGEN RAHMIG

ENGSTINGEN/BERLIN. Der rotblonde Äbler André Zacher lebt vor allem in Berlin – wenn er nicht gerade irgendwo anders auf der Welt unterwegs ist. Er arbeitet für Spiel- und Kinofilme sowie Dokumentarfilme. Im Abspann vieler Produktionen ist sein Name zu lesen. Eigentlich hat der 40-Jährige zwei Berufe. Er ist Original-Tonemeister, hat aber auch ein komplettes Studio für die sogenannte Tonpostproduktion am fertig geschnittenen Film. André ist Freiberufler.

»Es ist ein Unterschied, ob man einen Text aufzeichnet, den dann später ein Sprecher nochmals einspricht, oder ob das eine Aufnahme ist, die möglichst original verwendet werden soll, oder ob es etwas ist, das gar nicht zu ersetzen ist. Bei einer Spielfilmproduktion im Außenbereich gibt es viele Störfaktoren. Wenn bei einer mittelalterlichen Szene direkt neben der Autobahn gedreht wird, dann lässt sich deren Dialog im Film natürlich nicht verwenden. Das wird dann alles nachsynchronisiert.«

»Irgendwann habe ich erkannt, eigentlich ist das auch toll«

Das eine ist also die Arbeit mit dem mobilen Aufnahmegerät und Mikrofon an Originaldrehorten oder die Arbeit mit Schauspielern oder einem großen Team irgendwo am Set. Im Tonstudio dagegen sitzt er alleine oder zusammen mit dem Regisseur mehr oder weniger die ganze Zeit am Computer im Dunkeln und starrt auf die Leinwand oder den Bildschirm. »Also versuche ich, diese beiden grundverschiedenen Jobs abzuwechseln.«

Zum Film ist er eher zufällig gekommen. Er war schon immer musikbegeistert. André wollte Berufsmusiker werden. »Dann bin ich auf die Idee gekommen, man könnte doch auch Musik produzieren.« In Düsseldorf begann er sein Studium zum Toningenieur. Über Kontakte zur Filmakademie Baden-Württemberg in Ludwigsburg beteiligte er sich an Studentenprojekten. »Ich glaube, das waren an die 40 Studentenprojekte, sowohl Dreharbeiten als auch Ton-Postproduktion. Irgendwann hab ich erkannt, eigentlich ist das auch toll.«

Zacher dreht am liebsten Dokumentarfilme. Beim Vertonen im Studio wiederum ist es umgekehrt, weil Spielfilme mehr kreatives Potenzial hätten. »Es ist ja alles falsch beim Spielfilm, da ist

! Ton ab! Klappe!
Der Engstinger André Zacher ist
• Tonspezialist beim Film

nichts echt, und gerade bei den Tönen kann man alles vorgaukeln. Die Innenszenen werden ja meist nicht an den Originalschauplätzen gedreht.«

Die einen sammeln Figuren, André sammelt Töne. Sein Ton-Archiv besteht natürlich nicht nur aus selbst aufgenommenen Tönen. Es gibt riesige Kaufarchive. Dort gibt es Töne zum Beispiel für verschiedene Schritte auf Holz, Stein, Kies, Schnee oder Laub und mit unterschiedlichem Schuhwerk. Bei Spielfilmen arbeitet er zudem mit einem Geräuschschema zusammen.

Selbstverständlich unterlaufen insbesondere bei Spielfilmen Fehler, vor allem sogenannte Anschlussfehler. Da sitzen zwei Personen am Tisch, unterhalten sich. Da gibt es vier Kameraeinstellungen beziehungsweise -perspektiven. Derselbe Dialog wird vier Mal gedreht. Und



André in der Takelage bei »Windstärke 8«.

jedes Mal muss ein Schauspieler beispielsweise eine Tasse absetzen. »Wenn das genau zwischen der Nahaufnahme und der weiter entfernten Einstellung geschieht, habe ich die Tasse vielleicht nicht mehr in der Hand, weil ich sie schon im anderen Take abgesetzt habe. Der Schauspieler muss sich also nicht nur seinen Text merken, sondern auch genau den Moment, bei welchem Wort er die Tasse absetzen muss.« Das gäbe sonst nicht nur im Bild einen Anschlussfehler, sondern auch im Ton, weil das »Kling« zum Absetzen der Tasse beim falschen Wort zu hören wäre.

André ist mit einem alten Auswandererschiff von Bremerhaven nach New York gesegelt. Für die Dokumentation »Windstärke 8«, die als Sechsteiler im Fernsehen lief, diese Fahrt, 70 Tage lang und unter den Bedingungen des Jahres 1850, war das bislang außergewöhnlichste Erlebnis, »eine Mischung aus Arbeit und Abenteuer«. Deshalb dreht er lieber Dokumentarfilme. »Bei Spielfilmen ist alles festgelegt, aber auch die können natürlich viel Spaß machen.«

Bei »Windstärke 8« gab es auch kein Begleitboot. 50 Leute waren auf engstem Raum zusammengedrängelt, »dazu die wahnsinnige Naturerfahrung mit dem gewaltigen Wind und Seegang, Kälte und Wärme. Man vermisst irgendwann die Familie, die Freunde. Das wiegt dann schwerer als die Arbeit selbst. Natürlich waren auch die Anforderungen an die Technik extrem.«

Im Himalaya dagegen kämpft man

mit anderen Problemen. »Wir waren mit Reinhold Messner unterwegs. Es war ein Film über Länder und Berge, durch seine Augen gesehen. Man muss total geduldig sein mit Filmleuten, denn beim Film muss man immer warten. Es dauert immer alles viel zu lang. Man muss auf richtiges Licht warten oder bis es drum herum leise ist. Und es gibt Leute wie Reinhold Messner, der die Geduld dafür nicht hat. Dann machen wir es halt mit Lärm oder ohne Sonne.« André persönlich hat sich allerdings mit Messner sehr gut verstanden.

Zu Fuß hatten sie sich bei diesem Dreh viel in bis zu 5 500 Meter Höhe aufgehalten. »Auf über 6 000 waren wir zweimal mit dem Helikopter.« Zu dem Auftrag in Pakistan war er zufällig gekommen. Ein BBC-Team war abgesprungen, weil im Base-Camp am Nanga Parbat kurz vorher zehn Bergsteiger von Taliban erschossen worden waren. Zunächst hat André daher bei den Eltern in Engstingen angerufen und nach ihrer Meinung gefragt. »Meine Mutter sagte, auf keinen Fall, mein Vater war dafür.«

Improvisation wird großgeschrieben. Zacher war zusammen mit der Primatologin Jane Goodall in Afrika unterwegs, die dort 30 Jahre lang mit Schimpansen gelebt hat. 200 Kilo Gegengewicht für einen Kamerakran, den das Team im Dschungel in Tansania benötigte, besorgten sie sich schließlich in einem Fitness-Studio. Sie bauten Hantelbänke ab und nahmen die Gewichte mit. Mit Goodall war er auch auf Grönland und in den USA. Es war ein Film über die inzwischen 80-Jährige, die nun als Umweltaktivistin von sich reden macht.

Bis vor Kurzem arbeitete André noch an der Vertonung des Films »Der Bunker«, der im Februar auf der Berlinale läuft. Sein großes Projekt in diesem Jahr wird die Kinoverfilmung des Hauff-Mär-

chens »Das kalte Herz« mit Regisseur Johannes Naber sein.

Außergewöhnlich war die Arbeit zusammen mit dem britischen Thronfolger. André war kurzfristig eingesprungen und nach Schottland gejettet, um dort ein Vorwort von Prinz Charles für einen US-Film aufzunehmen. »Das war witzig, weil ich die ganze Etikette nicht kannte. Wir hatten viel Spaß.« Vielleicht auch deswegen bekam er vom Prinzen den Auftrag, mit ihm ein Hörbuch aufzunehmen. »So haben wir über ein halbes Jahr hinweg stückweise zehn CDs in verschiedenen Schlössern aufgenommen. Ich hatte da immer ein Zimmerle für ein paar Tage und habe auch mit ihm gegessen, oder wir sind gewandert.«

»Das ist gar nicht so einfach in der heutigen lärmverseuchten Welt«

Beim Drehen muss das gesprochene Wort in bestmöglicher Qualität aufgezeichnet werden. Denn alle anderen Geräusche lassen sich nachproduzieren. »Das ist gar nicht so einfach in der heutigen lärmverseuchten Welt. Ich komme rein in ein Gebäude und habe relativ schnell raus, was das Problem ist, also Klimaanlage, Heizung, Kaffeemaschine, klickende Schalter. Das ist fast wichtiger als die Bedienung meiner Mikros.« Das war auch in den verschiedenen Schlössern bei den Hör-CDs wichtig.

»Unheimlich gerne würde ich mal einen Film drehen wollen, der irgendwie was mit unter Wasser zu tun hat, oder was Alpines auf Skiern.« André ist selbst ein ausgezeichneter Skifahrer. Und er würde gerne einmal mit Regisseur Werner Herzog zusammenarbeiten. (GEA)



Mit Reinhold Messner auf dem Khardung-Pass im Himalaya-Gebiet im indischen Ladakh.



Dreharbeiten zum Film »Postkarten nach Copacabana« in Bolivien.